

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 101 (1983)
Heft: 20: SIA-Tag in Lugano, 3./4. Juni 1983

Artikel: Ein Werk von Robert Maillart in Chiasso
Autor: Ré, Giancarlo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-75144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einschaltung um weitere 20 s (2) verzögert; somit wird eine kurzfristige Öffnung der Barrieren vermieden. Zur Reaktionszeit von 3 s, der Vorblinkzeit von 15 s (3, Wechselblinksigale, elektronische Glocke) und der Schliesszeit von 10 s (Senkung der Schlagbäume) kommen noch 10 s hinzu (5), in denen der Lokomotivführer den Fahrbegriff (freie Fahrt) des Vorsignals (II) des Deckungssignals (III) wahrnehmen muss.

Vom Anfang der Schliessung der Bar-

rierenanlage bis zum Eintreffen des Zuges verstreichen in nord-südlicher Richtung mindestens 94 s, in umgekehrter Richtung 93 s (6).

Die Zeiten wurden aufgrund der maximal zulässigen Geschwindigkeit unter Einbezug der möglichen Messfehler berechnet (Gleiten, Räderabnutzung).

Für die Einschaltung der Anlage ist ein Element ausreichend, dagegen braucht es für die Öffnung zwei unabhängige Systeme (IV), wovon mindestens eines ein Arbeitsstromelement sein muss.

Schliesslich sei darauf hingewiesen, dass die Schranken aus Holz sind. Bleibt ein Autofahrer aus Unachtsamkeit zwischen den Schlagbäumen auf den Geleisen eingeschlossen, so hat er im äussersten Notfall die Möglichkeit, die Barriere mit dem Wagen zu durchbrechen. Der Schaden am Wagen wird im Rahmen bleiben.

Adresse des Verfassers: Athos Gianinazzi, SBB Kreis II, Bauabteilung, Sektion Sicherungswesen, 6500 Bellinzona.

Ein Werk von Robert Maillart in Chiasso

Von Giancarlo Rè, Lugano

Geschichtliches

Vermutlich wissen auch in der Deutschschweiz nicht viele Mitglieder des SIA, dass in Chiasso ein Werk von Robert Maillart, einem der bedeutendsten Schweizer Ingenieure der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, steht. Auch wenige Tessiner wissen von dieser Lagerhalle im Zollfreilager in Chiasso, die zweifellos zu den wichtigsten Werken von Maillart zählt. Im Ausland ist das Gebäude dagegen recht gut bekannt. Prof. Billington von der Universität Princeton in New Jersey, ein hervorragender Kenner von Maillarts Schaffen, veröffentlichte eine sehr gut dokumentierte Arbeit über die Brückenbauten Maillarts (Robert Maillart's Bridges: The Art of Engineering; Princeton University).

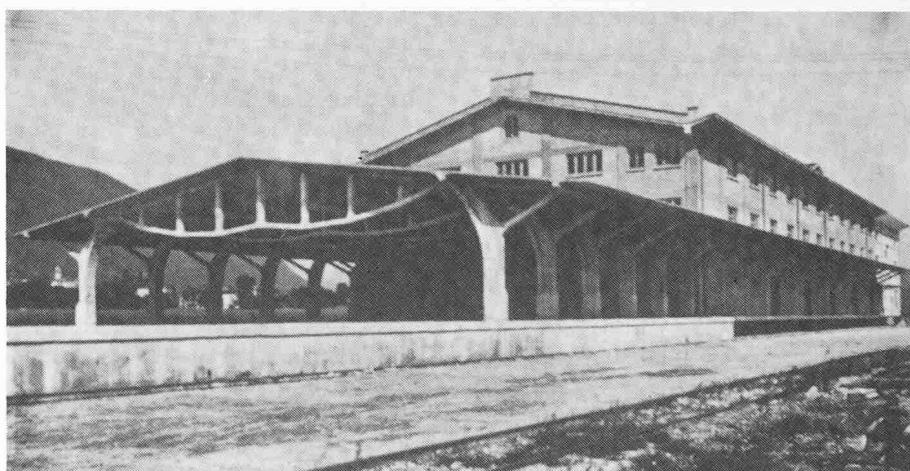
Im Tessin wurde die Halle von Chiasso durch Prof. Giuseppe Martinola bekannt, der am 12. März 1975 der Denkmalkommission des Kantons den Vorschlag unterbreitete, den Bau unter Denkmalschutz zu stellen. Die Voraussetzungen dazu sind gegeben. Die Halle wurde 1924 erstellt, also vor mehr als 50 Jahren. (Das Gesetz schreibt vor, dass ein Bauwerk mindestens 50 Jahre alt sein muss, damit es unter Schutz gestellt werden kann.)

Bis heute ist allerdings noch nichts geschehen: Die SIA-Sektion Tessin möchte das Werk von Maillart vorstellen und liess zu diesem Zwecke ein Modell anfertigen, das im Rahmen der Ausstellung in der Villa Ciani anlässlich der SIA-Tage vom 3./4. Juni 1983 zusammen mit Werken von Tessiner Planern zu sehen sein wird.

Der Verfasser dieser Zeilen hofft, dass der Vorschlag von Prof. Martinola bald

gutgeheissen wird, denn die Halle von Chiasso ist ein echtes Kunstwerk, das es verdient, für die kommenden Generationen erhalten zu bleiben. Es stimmt, dass der Bau – er gehört der Zollfreilagergesellschaft –, an der auch die SBB beteiligt sind, gegenwärtig nicht be-

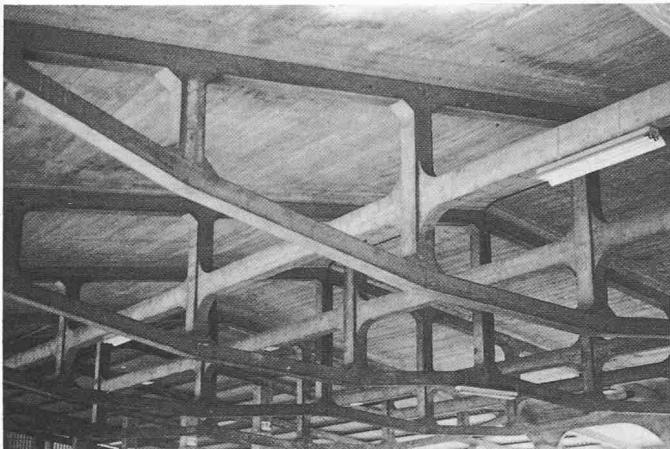
droht ist. Wenn er jedoch als Denkmal anerkannt würde, bestünde eine gesetzliche Garantie dafür, dass dieses Meisterwerk moderner Ingenieurkunst erhalten bliebe. Die Halle wurde aufgrund von Plänen von Ettore Brenni aus Mendrisio und statischen Berechnungen von Robert Maillart erstellt. Die Erstellerfirma besteht heute noch, es handelt sich um den Betrieb von Fausto Bernasconi, der zurzeit Gemeindepräsident von Chiasso ist.



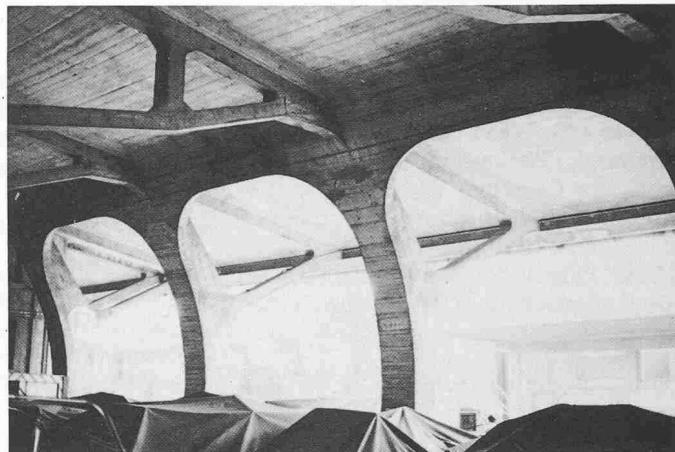
Ältere Ansicht der von Maillart konstruierten Lagerhalle in Chiasso

Innenansicht mit den Beton-Fachwerkträgern





Teilansicht der Konstruktion



Die geschwungenen Hallenstützen

Konstruktion und Form

Die an den Lagerschuppen angebaute Halle stellt den Hauptteil des Komplexes dar und besteht im wesentlichen aus Eisenbeton-Fachwerkträgern. Es ist schade, dass man die ungewöhnliche, auch ästhetisch ansprechende Konstruktion – die Form erinnert entfernt an pflanzliche Elemente – heute nur noch von innen sehen kann; es sind im Laufe der Jahre andere Schuppen angebaut worden, die ganz sicher nicht wegen ihrer Genialität in die Geschichte eingehen werden!

In seiner Monographie über Maillart zeigt *Max Bill*, dass sich die Form der Halle von Chiasso an gewisse Jugendstilbauten von *Victor Horta*, *Henry van de Velde* und *Antonio Gaudí* anlehnt.

Die Halle des Zollfreilagers Chiasso hat ein inneres Lichtmass von 25 m, ein Außenmass von 33,4 m und ist an der höchsten Stelle 9,2 m hoch. Das Hauptgebäude besitzt vier Stockwerke und einen Dachstock. Die Pfeiler mit den

pilzförmigen Abschlüssen haben einen quadratischen Grundriss, der sich nach oben hin verjüngt.

Robert Maillart

Robert Maillart wurde 1872 in Bern geboren. Er besuchte die Eidgenössische Technische Hochschule zwischen 1890 und 1894. Seine erste Bogenbrücke wurde in Zuoz 1901 gebaut, während die ersten Studien für eine pilzförmige Trägerkonstruktion auf 1908 zurückgehen. Das erste Gebäude mit pilzförmigen Stützenabschlüssen baute er 1910. Es handelt sich um das Lager Giesshübel in Zürich mit einer Nutzlast von 2000 kg/m². Ab 1912 arbeitete er in Russland, musste jedoch bei Revolutionsbeginn fliehen. Maillart starb 1940 in Genf. Er war Ehrenmitglied des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins. Maillart hat in der Schweiz zahlreiche Bauten erstellt. Neben der erwähnten Innbrücke sind die Aarebrücke bei Aarburg zu erwähnen,

die Arvebrücke in Savoyen, die beiden Brücken im Wägital, die Eisenbahnbrücke bei Landquart, die Rheinbrücke in Schaffhausen usw. Die Halle von Chiasso sticht wegen ihrer originellen Form aus der Reihe seiner Werke besonders hervor. Daneben kennt man noch weitere Werke von Maillart im Tessin: das Gebäude der Firma Tannini in Maroggia und die Fussgänger-Passeggia hinter dem ehemaligen Sanatorium von Agra.

Von 1932 datiert ein Projekt für eine Tessinbrücke zwischen Giubiasco und Sementina, das in der Monographie von *Max Bill* erwähnt ist.

Robert Maillarts Hallenbau in Chiasso weist ohne Zweifel Qualitäten auf, die die Bestrebungen zu seiner Erhaltung rechtfertigen. Es ist zu hoffen, dass die Schutzwürdigkeit des Objekts von den verantwortlichen Behörden recht bald erkannt und bestätigt wird.

Adresse des Verfassers: Giancarlo Rè, via alla Campagna 7, 6900 Lugano.

Die Fotogrammetrie – ein modernes Aufnahmesystem

Von Roberto Pastorelli, Lugano

Allgemeines

Nach ihren Möglichkeiten beurteilt, ist die Fotogrammetrie universell. Aus einem Paar stereoskopischer Fotografien (vom selben Objekt von zwei Aufnahmepunkten aus aufgenommen) kann jede Art grafischer Darstellung erstellt und können die Masse aller auf den beiden Fotografien sichtbaren Objekte errechnet werden.

Es versteht sich, dass alle Voraussetzungen erfüllt sein müssen, die eine perfekte Beziehung zwischen Foto-Stereomodell und Raummodell (das auf den Fotografien enthalten ist) gestatten. Das Foto-Stereomodell kann durch den Einsatz eines Stereoautografen gewonnen werden, der mit einem Koordinatografen verbunden wird und das im gewünschten Massstab projizierte und a priori auf einem horizontalen Plan festgehaltene Modell überträgt. Aus die-

sem Modell lassen sich die dreidimensionalen Elemente eines jeden Punktes ablesen, die auf den Auswerteapparat bezogen sind.

Mit den geeigneten Verlagerungen und Drehungen der Projektionsachsen lässt sich die Position eines jeden Punktes im Koordinatennetz des Plans, den man erhalten will, feststellen (Übertragung und Projektion des fotografischen Modells).

Bis etwa 1960 setzte sich die fotogrammetrische Aufnahme lediglich aus zwei grafischen Massangaben zusammen. Das Aufkommen der elektronischen Datenverarbeitung, die die Lösung jeder geodätischen Formel in kürzester Zeit erlaubt, führte sofort zu einer voll-